

Sukkot, 15. Tischrej 5784

Toralesung Wajikra [3BM] 23, 1-44 und D^ewarim 16, 13-17;
Haftara: S^echarija 14:1 – 21.



29.09.2023 18.45 Ma'ariw I^eSchabbat w^eSukkot

30.09.2023 09.30 Schacharit I^eSchabbat w^eSukkot

Unlogische Verknüpfungen?

Einer der letzten Klänge des N^eila-Gottesdienstes an Jom Kippur ist das *Kaddisch Schalem* oder *Titkabal*, mit dem wir die Amida beenden. Die Melodie gehört zu Sukkot, dem Fest, das wir fünf Tage nach Jom Kippur feiern. Dieser melodische Blick nach vorne ist eine Art, uns auf das, was kommt, einzustellen. Selbst bei der so wichtigen Selbstbesinnung an Jom Kippur sollten wir nicht zu lange verweilen. Das Leben geht weiter, und lässt nicht allzu viel Zeit für Selbstreflexion. Am Ende von Jom Kippur ruft uns Sukkot! Es gibt eine Tradition im Buch '*Minhagej Maharil*' (Ja'akow Halevi ben Mosche, Mainz 1355-1472; Orach Chaim 625,1), die besagt, dass wir unmittelbar nach der Beendigung des Jom-Kippur-Gottesdienstes, noch vor dem Fastenbrechen, den ersten Schritt zum Aufbau der Sukka tun sollen. Eine Grundlage für diese einander nachfolgende Verrichtung von Mizwot finden wir in der Mischna. Der Gelehrte Ben Asai meint, dass aus dem Einhalten einer Mitzwa das Einhalten einer nachfolgenden Mitzwa folgt (Mischna Awot 4,2).

Dies scheint mir logisch, wenn es sich um Mizwot handelt, die einander ähnlich sind. Durch Assoziation rollt man dann von der einen Mizwa zur nächsten. Diese logische Verbindung gibt es zwischen Jom Kippur und Sukkot aber nicht. Während wir uns an Jom Kippur durch Texte, die zur Selbstreflexion auffordern, mit unserer Seele auseinandersetzen, besteht unsere Aufgabe während der sieben Tage von Sukkot darin, fröhlich zu sein: «w^esamachta b^echagecha» (D^ewarim 16, 14). Während an Jom Kippur das Fasten gilt, sind wir an Sukkot dazu aufgerufen, mindestens 14 Mahlzeiten in der Sukka zu geniessen. Vielleicht sollen wir uns mit der Sukkot-Melodie am Ende von Jom Kippur auf das kommende fröhliche Fest freuen und die Schwere des Jom Kippur hinter uns lassen.

Andererseits ist es in unserer Tradition ein bekanntes Phänomen, Mizwot miteinander zu verbinden, oder anders gesagt, uns voraus schauen zu lassen. Am letzten Schabbat des Monats kündigen wir z. Bsp. den Beginn des nächsten Monats an. Unmittelbar nach dem Lesen der letzten Sidra der Tora, W^esot *habracha*, lesen wir an Simchat Tora aus der ersten Sidra B^ereschit. Am Schabbat wird die Sidra der Woche während des Schacharit-Gottesdienstes gelesen. Der Beginn der nächsten Sidra wird am selben Tag während des Mincha- (Nachmittag-) Gottesdienstes schon gelesen. Der Schabbat vor Purim, *Schabbat Sachor*, ist eine Einführung auf Purim. Der letzte Vers der *Megilat Esther* wird auf das musikalische Leitmotiv von Pessach gesungen, das genau einen Monat später gefeiert wird. Während zehn Schabbatot im Sommer lesen wir Haftarat, um uns auf Rosch Haschana und Jom Kippur vorzubereiten.

Obwohl Traditionen manchmal im Gegensatz zueinander stehen zu scheinen, wie Jom Kippur und Sukkot, sind sie oft unsichtbar – und für viele von uns unlogisch – miteinander verknüpft. Sie führen uns an Hand von verbundenen Melodien und Texten durch das Jahr.

Schabbat Schalom und Chag Sameach,

Rabbiner Ruven Bar Ephraim
rabbinat@jlg.ch